

AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe Dezember 2020 | Druckversion

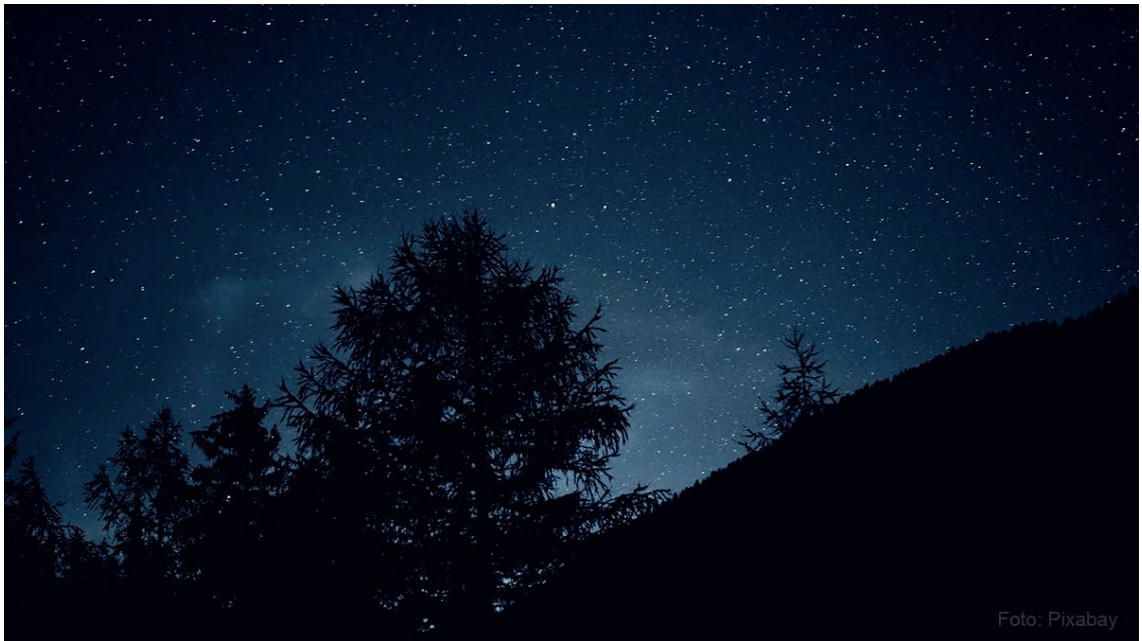


Foto: Pixabay

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

an diesen Tagen lohnt sich ein Blick an den nächtlichen Himmel: am 21. Dezember, zur Zeit der Wintersonnwende, begegnen sich Saturn und Jupiter und „verschmelzen“ in einer großen Konjunktion zu einem einzigen Himmelskörper. Dieses äußerst seltene Himmelsgeschehen kann einen versöhnlichen Schlusspunkt setzen hinter ein an Umbrüchen und Verwerfungen nicht armes Jahr!

Corona ist die große Überschrift über das Jahr 2020. Doch trotz Beschränkungen hat sich gezeigt, dass das anthroposophische Leben weiter besteht. Nach einem ersten Schockmoment begann an vielen Orten eine rege Beschäftigung mit Gesundheitsthemen und gesellschaftlichen Fragestellungen. 100 Jahre Anthroposophische Medizin: Die Feier fiel weitgehend aus, doch die Frage nach wirklich ganzheitlicher Gesundheit ist nun absolut präsent! Auch weitergehende Fragen rücken dadurch ins Zentrum: Als was verstehen wir uns als Menschen? Was

brauchen wir, um uns weiterzuentwickeln – und wohin eigentlich? Plötzlich werden solche Fragen nicht mehr gemeinhin als „Freizeitbeschäftigung“ angesehen, sondern bekommen eine politische Relevanz.

Nun wünsche ich Ihnen eine Weihnachtszeit, die vielleicht ein wenig besinnlicher ist als sonst und dazu viele Gesundheits- und Resilienzkräfte.



Herzliche Grüße im Namen des Redaktionsteams

Sebastian Knust
Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Newsletter
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

JAHRESRÜCKBLICK UND SPENDENAUFTRUF

Liebe Mitglieder und Freunde
der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland,

unser gegenwärtiges Leben ist durch die weitreichenden Umbrüche infolge der Corona-Pandemie stark beeinflusst. Die vergangenen Monate haben uns offenbar gemacht, wie fragil unser gesellschaftliches Leben geworden ist und welche Herausforderungen daraus folgen. Man kann den Eindruck haben, dass damit die Menschheit an eine neue Schwelle gekommen ist, durch die ein ›Weiter so wie bisher‹ kaum noch möglich ist. Es entstehen weltweit substanzielle Fragen: Was geschieht hier? Welche ökologisch-soziale, ethische, wirtschaftliche und menschliche Grundlage trägt noch? Welche neuen Schritte sind jetzt dran? Wie wollen wir unser Leben zukunftsfähig gestalten?

Im Arbeitskollegium der Deutschen Landesgesellschaft ist uns deutlich geworden, dass der Kongress ›Soziale Zukunft‹ gerade in dieser Situation Perspektiven aufzeigen kann. Wir wollen alles, was uns möglich ist, dafür tun, dass er im Juni 2021 tatsächlich stattfinden kann. Wir möchten damit aus der Anthroposophischen Bewegung heraus einen Beitrag leisten für eine konstruktive gesellschaftliche Perspektive – ökologisch, sozial, menschlich und solidarisch im Miteinander.

Die Anthroposophische Gesellschaft hat ihre Aufgaben an den Herausforderungen der Zeit zu finden und deren Signatur zu verstehen. Dies kann sie aber nur, wenn gleichermaßen in esoterischer Vertiefung spirituelle Substanz gebildet wird. Daher wollen wir die Hochschularbeit besonders fördern und haben bereits zu verschiedenen Kolloquien und Hochschulveranstaltungen eingeladen, zum Umgang mit den Klassenstunden, auf dem Felde der meditativen Erfahrung, der Karma-Erkenntnis u. a. Im Herbst wurde eine Weiterbildung für Vermittler*innen durchgeführt. Im November gab es ein Hochschulkolloquium in Hamburg, im Dezember ein Kolloquium der übersinnlich Wahrnehmenden und 2021 wird es ein Kolloquium zur Karma-Erkenntnis geben. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche kann Anthroposophie als seelisch-geistig tragende Grundlage dazu beitragen, persönliche und irdisch-geistige ›Brücken‹ zu bauen.

In diesem Sinne wollen wir gerade jetzt weitere Anstrengungen unternehmen, um für die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft in Dornach die notwendigen CHF 125 pro Mitglied und Jahr tatsächlich aufzubringen.

Sowohl nach außen, in unser gesamtgesellschaftliches Leben, als auch in inneren, menschenwürdigen Entwicklungsschritten kann die Anthroposophie in dieser irritierenden Zeit wesentliche Beiträge leisten. Wir bitten Sie, uns mit einer Spende zu helfen, die beschriebenen Vorhaben in die Tat umzusetzen, sodass wir menschlich und gesellschaftlich in dieser so schwierigen Situation weiterkommen.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für eine besinnliche Weihnachtszeit!

Ihr Arbeitskollegium

Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter, Angelika Sandtmann, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter,
Michael Schmock und Alexander Thiersch

UNSER SPENDENKONTO

GLS Gemeinschaftsbank Bochum

IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05

BIC GENODEM1GLS



DIE EIGENVERANTWORTUNG IN ZEITEN VON CORONA

Video-Beiträge von Ueli Hurter und Stefan Hasler (Goetheanum) im Rahmen der Vortragsreihe der Goetheanum-Leitung „Zur Signatur der Gegenwart“

Link: <https://goetheanum.co/de/nachrichten/eigenverantwortung-corona-ueli-hurter-stefan-hasler>

HOCHSCHULE IN ENTWICKLUNG

Ein Bericht vom Kolloquium in Hamburg im November

„So ergreif das Sein im Werden; so ergreif, was wird im Seienden.“
- Rudolf Steiner, 24. Dezember 1920

Das Kolloquium stand unter dem Motto „Arbeitsformen der Hochschule in Entwicklung – vom übenden Umgang mit den Mantren der Klassenstunden“. Auf Initiative von Michael Schmock und Matthias Bölts kamen insgesamt 43 Menschen am 20. und 21. November 2020 in das Rudolf Steiner Haus Hamburg.

Im Mittelpunkt der Arbeit stand die Möglichkeit, unterschiedliche Arbeitsansätze und Arbeitsmethoden im Umgang mit den Mantren der ersten Klasse der Hochschule konkret wahrzunehmen und darüber in einen Austausch zu kommen. Die insgesamt fünf Üb-Gruppen wurden von Christine und Thomas Rüter, Christiane Hagemann, Elisabeth Wutte, Christiane Gerges und Wolfgang Kilthau geleitet.



Rudolf Steiner Haus Hamburg

Im anschließenden Plenum ging es um die Frage: „Welche Elemente des Übens sind mir begegnet?“ Der Charakter der Annäherung und des Übens wurde hervorgehoben und die meditative Arbeit an den Mantren durfte prozesshaft und unfertig sein. Besondere Vertiefungsformen wurden in eurythmischen, in kultisch-künstlerischen und dramatisch-schauspielerischen sowie in begriffskünstlerisch-imaginativen Ansätzen erlebt. Der Dreischritt der Anthroposophie vom Gedanken über die Kunst zur „religiösen Innigkeit“ wurde erlebbar.

Steffen Hartmann eröffnete das Kolloquium mit einem Impulsreferat zum Zeitgeist Michael in seinem Verhältnis zu den anderen Zeitgeistern: Während Michael an den Menschen glaubt und ihm den Entwicklungsraum im Sinne der Freiheit offenhält, sind die sechs anderen Zeitgeister anders „gestimmt“ und stehen teilweise auch in Opposition zu ihm.

Wolfgang Kilthau setzte mit einem weiteren Impulsreferat fort, in welchem er herausarbeitete, wie die innere Berechtigung für die Mitarbeit an den Zukunftsfragen von Hochschule und Gesellschaft getragen sein möge von der Verbundenheit mit deren Schicksal.

Der dritte Impulsbeitrag von Rolf Speckner bezog sich auf die Situation der Hochschule nach Rudolf Steiners Tod: Marie Steiner zelebrierte am 30. März 1926 zur ersten Wiederkehr von Rudolf Steiners Todestag im Rahmen der ersten Klasse eine Gedenkfeier, deren Elemente aus der von Rudolf Steiner in den Vorkriegsjahren entwickelten und praktizierten erkenntniskulturellen Arbeit stammten. Dieser Arbeitsstrom wurde von Rudolf Steiner zunächst FM (Freimaurerei), dann MD (Misraim-Dienst) und ab 1913 Michael-Dienst genannt. Wesentliche Elemente sind in den Tempelszenen der Mysteriendramen bereits sichtbar geworden, wie z. B. die drei Altäre im Osten, Süden und Westen. Sein Beitrag mündete in die offene Frage, welche Bedeutung für

die Zukunft der Hochschule in der kultischen Arbeit liegt.

Das Abschlussplenum war bezogen auf die Frage nach „Perspektiven einer zukünftigen Hochschularbeit“. Dazu sind einige Anliegen vorgebracht worden: Zukünftige Hochschularbeit möge getragen sein vom Respekt und der Anerkennung der vielfältigen Arbeitsweisen und der Möglichkeit, voneinander zu lernen. Zukünftige Hochschularbeit möge zum einen die Brücke zum alltäglichen Leben weiter konkretisieren. Gleichzeitig soll sie neue Formen geistiger Zusammenarbeit von Gemeinschaften entwickeln, die im michaelischen Sinne den Resonanzboden für das Wirken geistiger Wesen bilden wollen. Am Anfang und Ende der beiden Tage standen musikalisch-meditative Beiträge von Matthias Böltz sowie das Lesen der drei Tafeln von Elisabeth Wutte.

Die Veranstaltung knüpfte an verschiedene Tagungen der vergangenen Jahre an, in welchen es um Entwicklungsfragen der Hochschule ging. Ein nächstes Treffen in diesem Zusammenhang wird im März 2021 am Goetheanum stattfinden. Für November 2021 ist eine Fortsetzung und weitere Vertiefung in Hamburg angedacht.

Matthias Böltz

JUNGE HOCHSCHULE

Ein Treffen zur Arbeit an den Inhalten der Klassenstunden

Seit etwa zwei Jahren befasst sich eine kleine Gruppe jüngerer Menschen im Alter von ca. 25 bis 40 Jahren mit Fragen rund um die Hochschule und zu den Inhalten der Klassenstunden. Es gab in den vergangenen drei Jahren verschiedene Begegnungen zu diesem Thema. Ausgangspunkt war das Hofgut Oberhofen bei Salzburg, dann Herrischried im Schwarzwald und zuletzt ein Treffen in Stuttgart. Für den 4. und 5. Dezember war zu einer Fortsetzung der Arbeit nach Stuttgart eingeladen worden, in der die dritte Klassenstunde im Zentrum stand.

Aufgrund verschiedener Anfragen wurde im Vorfeld beschlossen, die Gruppe noch einmal zu öffnen, um weiteren interessierten Menschen zu ermöglichen, die Hochschule kennenzulernen. Eben dieses Interesse an der Hochschule und nicht unbedingt eine vorherige Mitgliedschaft sollte die Voraussetzung für den Einstieg in diese Arbeit sein. Zu unserer Freude wurde das Studienangebot gerne angenommen, sodass sich die Gruppengröße mit nun 15 Menschen nahezu verdoppelte. Aber nicht allein diese Vergrößerung ist Anlass zur Freude, sondern vor allem die Bereicherung der Studienarbeit durch die tiefen, ernsten Fragen und Impulse, die die neuen TeilnehmerInnen mitbrachten.

Schon der Austausch zu Beginn des Treffens darüber, was jeden Einzelnen, jede Einzelne hierhergeführt hatte, machte einen tiefen Ernst bei allen Beteiligten sichtbar, der ganz berechtigt zu Fragen nach der Hochschule geführt hatte. Für die Neueinsteiger und zur Vergegenwärtigung des bisherigen Ganges durch die Stunden gab es eine freie Zusammenfassung der ersten und zweiten Klassenstunde, in der auch die Mantren erklangen. Diese Darstellung sollte darüber hinaus zum Versuch ermutigen, die aufgenommenen Inhalte in eigene Worte zu kleiden. Der Tag klang aus mit einem offenen Gespräch über Fragen: Was ist Hochschule? Wie lebt sie heute? Welche Formen und Methoden gibt es, sich die Mantren zu erschließen? Am nächsten

Morgen versuchten wir in Kleingruppen in die einzelnen Strophen und Wortkompositionen des dritten Mantrams einzutreten, was zu einem reichhaltigen Zusammentragen führte.

Um die Inhalte dieser Stunde noch einen Schritt weiter zu vertiefen, gab es eine Einheit zum Thema der Rhythmen, die uns stärker in das eigene Erleben der Qualitäten führte. Ein methodischer Schlüssel, der zum wirklichen Erlebnis wurde. Das Treffen schloss mit dem Hören der gesamten Stunde im Wortlaut Rudolf Steiners ab. Dieses Hören warf viele neue Fragen auf. Am liebsten wäre man wohl in weitere Gespräche und Erforschungen von Fragen und Zusammenhängen eingetreten.

Deutlich wurde am Ende der Wunsch nach noch mehr Zeit für Vertiefung in die mantrischen Worte und Zusammenhänge. Das Erschließen der Mantren durch verschiedene methodische und künstlerische Herangehensweisen soll daher den Schwerpunkt für die weiteren Treffen bilden.

Mehrfach wurde im Rückblick auf die Arbeit geäußert, man habe das Gefühl, hier etwas von dem finden zu können, wonach man im Sinne einer esoterischen Vertiefung gesucht habe und dass es noch weitere junge Menschen gebe, die solch einen Zusammenhang suchten. Gemeinsam wollen wir nun Wege finden, um diesen Bedürfnissen weiter entgegenzukommen. Geplant ist ein Treffen im April und ein größeres Kolloquium im November 2021. Verantwortlich für die Vorbereitung und Ausgestaltung der Treffen sind Anke Steinmetz (Vertreterin des Arbeitszentrums Nord in der DLG), Matthias Niedermann (Vorstandsassistenz und Vernetzung der AGiD) sowie Michael Schmock (Vorstand und Generalsekretär der AGiD).

Anke Steinmetz, Bremen

AUS EINER KOSMOPOLITISCHEN GESCHWISTERLICHKEIT UND MENSCHLICHKEIT INITIATIV SEIN

Mitglieder-Interview mit Monika Elbert



Monika Elbert, Foto: S.Knust

In dieser neuen Rubrik befrage ich Mitglieder zur Anthroposophischen Gesellschaft und erhalte kurze und persönliche Einblicke in eine bewegte und tiefe Beziehung.

Sebastian Knust: Was ist für Dich das Besondere an der Anthroposophischen Gesellschaft, was begeistert Dich?

Monika Elbert: All die Menschen hier und über die ganze Welt verbreitet, die das Anliegen haben, Selbstentwicklung und Weltentwicklung vom Ich

aus zu verstehen und interessiert sind, forschend miteinander daran zu arbeiten. Das schafft innere Verbindung.

SK: Warum bist Du Mitglied in der AG geworden, was war das Hauptmotiv?

ME: Als ich die Anthroposophie entdeckte und deutlich spürte, dass dies meine Sache ist, lebten wir mit den Kindern in Nordhessen sehr ländlich. Es gab weit und breit weder Arbeitsgruppen noch Gesprächspartner. Abends suchte ich alleine die „Philosophie der Freiheit“ zu erschließen oder die „Geheimwissenschaft“ – das war äußerst zäh und mühsam. Mit dem Umzug an den Bodensee boten sich dort ganz neue Möglichkeiten. Es gab einen Zweig in der Nähe und ich bin gleich nach dem Umzug dort Mitglied geworden. Das war ein innerer Jubel für mich, ich hatte dann die ersten Jahre kaum an einem Zweigabend gefehlt. Das ist nun 30 Jahre her.

SK: Wie siehst Du die Zukunft der AG, was möchtest Du beitragen?

ME: Zentrales Thema ist aus meiner Sicht die Forschung auf geistigem Felde: individuell, in der Gemeinschaft und auf allen Ebenen der Fachbezüge. Hier ist wichtig, dass sich die Menschen mit ihren Fragen gegenseitig wirklich erreichen und sich wechselseitig abverlangen, über sich hinauszuwachsen. Der Selbsterkenntnis folgt Selbstveränderung und weckt das Interesse, die Welt mitzugestalten. Innen und außen gehen immer miteinander einher.

Die großen Fragen unserer Zeit fordern unser Potenzial heraus. Der Diskurs um gesellschaftlichen Wandel drängt sich uns derzeit mit aller Wucht auf. Hier haben wir uns als Anthroposophische Gesellschaft mit den uns möglichen Bewusstseins- und Gestaltungskräften produktiv einzubringen. Wenn wir diese Aufgaben nicht ergreifen, werden wir in der Selbstbespiegelung im Innenraum der Anthroposophischen Gesellschaft veralten, was den Verlust der Lebenskräfte dieses Organismus zur Folge hätte.

Daher sollten wir uns den Herausforderungen stellen, uns in beweglichere Formen zu wagen und uns mit den Fragen der Welt tiefer noch zu verbinden, ohne den Wesenskern der Anthroposophie, die geisteswissenschaftliche Forschung, zu verlieren. Daran möchte ich gerne mitarbeiten.

Von außen werden wir als unbequem erlebt, weil wir mit unserem Fragen in die Tiefen bohren, nicht Halt machen, wo es unbequem wird und tief überzeugt von einem freiheitlichen Menschentum handeln. Die Anthroposophische Bewegung ist mit ihren vielfältigen Lebensfeldern sehr erfolgreich, was wohl viele verunsichert oder gar stört und offensichtlich geeignete Projektionsflächen bietet. Da ist der Weg zu der immer wiederkehrenden Unterstellung, die Anthroposophie sei dem Wesen nach elitär, ausgrenzend und fundamentalistisch, nicht weit. Hier haben wir immer wieder aufs Neue unser Selbstverständnis prüfend zu klären und die Anthroposophie gegenüber diesen Angriffen zu verteidigen. Unsere Triebfeder ist letztlich, aus einer kosmopolitischen „Geschwisterlichkeit und Menschlichkeit“ initiativ zu sein.

SK: Vielen Dank!

Monika Elbert, geboren 1960, vier erwachsene Kinder; sie war 18 Jahre geschäftsführend in der Turmalin-Stiftung tätig; seit 20 Jahren verwaltet sie die Stiftung zur Forschungsförderung, Redaktionsmitglied der Zeitschrift Anthroposophie; Vorstandsmitglied der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland; lebt am Bodensee.

ENTWICKLUNG DES IMMUNSYSTEMS, PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG



Video-Vortrag von Georg Soldner

Das menschliche Immunsystem entwickelt sich lebenslang und steht in unmittelbarer Beziehung zur Entwicklung der individuellen Persönlichkeit. Der Vortrag verbindet aktuelle wissenschaftliche Daten und ärztliche Erfahrung mit Erkenntnissen der geisteswissenschaftlichen Forschung...

Link: <https://rudolf-steiner-haus-stuttgart.de/anthroposophische-gesellschaft-stuttgart/>

MAX WOLFFHÜGEL – EIN PIONIER DER WALDORFBEWEGUNG



Video-Vortrag von Hartwig Schiller

Max Wolffhügel (1880–1963) war der erste noch von Rudolf Steiner berufene Kunstlehrer an der Waldorfschule. Als Religionslehrer schuf er unvergessliche Tafelbilder und war Pflegevater von Else Klink, der bekannten Eurythmistin und Leiterin des Eurythmeums Stuttgart...

Link: <https://rudolf-steiner-haus-stuttgart.de/anthroposophische-gesellschaft-stuttgart/>

WIE SPRICHT GEDANKENKLARHEIT?

Fabian Warislohner zu seiner von der AGiD geförderten Forschung „Geisteswissenschaftliche Vertiefung der Gewaltfreien Kommunikation als Erkenntnisprozess“

Sebastian Knust: Warum hast Du Dein Thema gewählt, was interessiert Dich daran?

Fabian Warislohner: Ich wollte zwei Themen in ein Gespräch bringen, die in meiner eigenen Biographie bisher eher unvermittelt nebeneinanderstanden: Anthroposophie und Gewaltfreie Kommunikation (GFK). Dabei lassen sich beide als Beitrag zur Ich-Entwicklung des Menschen verstehen, was immer auch eine antisoziale Angelegenheit ist. Denn die GFK, wie Marshall Rosenberg sie beschrieben hat, sucht gerade nicht oberflächlich nach Kompromissen oder Lösungen, sondern fragt: Was brauche ich? Und kann ich das so kultivieren, dass ich die Freiheit anderer vollends anerkenne? Kann ich ein ‚Nein‘ meines Gegenübers etwa als Ausdruck seines Ichs, seines freien Willens ansehen?

SK: In welchem Zusammenhang steht Dein Thema mit der Anthroposophie?



Fabian Warislohner

FW: In der GFK bedeutet ‚Denken‘ nur ‚kaltes‘, verstandesmäßiges Denken; das ist von den Schriften Rudolf Steiners aus geblickt zu wenig: Steiner beschreibt, dass wir im Sozialen schlafen, aber auch, dass wir unser Denken aktivieren müssen, um wieder zu uns zu kommen. Denn sonst hätten wir nur noch ein schlafendes ‚Wir‘, keine Individuen. Ich frage also: Wie geht Gedankenklarheit, welches Denken braucht das Soziale? Dabei wird die GFK gerade in der anthroposophischen Bewegung als schematisch und floskelhaft angesehen – damit wäre sie keine angemessene Weise, Individualität zu denken. Ich frage, wie ehrliche, empathische Kommunikation

ein geistig verantwortetes Ideal werden kann – in einer Zeit, wo wir von abstrakten Kommunikations-Techniken geradezu überschwemmt werden.

SK: Hast Du durch die Beschäftigung mit Deinem Thema schon interessante Ideen oder Perspektiven gefunden? Möchtest Du eine oder mehrere mit uns teilen?

FW: Bisher wurde mir vor allem bedeutsam, wie Rudolf Steiner in Anknüpfung an die neukantianische Erkenntnistheorie das menschliche Erkennen differenziert hat. Damit lässt sich eine ‚Prozess-Sprache‘ wie diejenige der GFK verstehen, etwa wenn dort zwischen einer konkreten ‚Strategie‘ und einem dahinter stehenden ‚Bedürfnis‘ unterschieden wird. Ist das letztlich nichts anderes als der Aufruf zur Entmischung von Vorstellung und Begriff? Doch ist es auch mit dem ‚Bedürfnis‘ noch nicht getan: Unter dem Stichwort ‚moralische Phantasie‘ fragt Steiner, wie ich zu den Begriffserlebnissen im Ich entsprechende Vorstellungen in der Seele ausbilden kann, die alltagstauglich und überhaupt erst ‚wirklich‘ werden können. Wie

kommt mein Wollen in die Welt? Und wie kann es ein Wollen werden, das die sozial-seelische Not der Gegenwart überwindet? Wenn jemand hierzu etwas beitragen möchte, melde man sich gerne bei mir: fabian.warislohner@posteo.de

SK: Vielen Dank für Deine Antworten.

Fabian Warislohner, geboren 1991, hat Philosophie und Volkswirtschaftslehre (B.A.) in Bayreuth und Philosophie (M.A.) in Bernkastel-Kues studiert, für netzpolitik.org in Berlin und für eine Bürgerrechtsorganisation in Brüssel gearbeitet. Er ist assoziierter wissenschaftlicher Mitarbeiter am Philosophischen Seminar der Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte, begleitet die Studiengangsinitiative „Selbstbestimmt studieren“ und bloggt auf denkortreiniger.in.

ZWEI INITIATIVEN NEHMEN FAHRT AUF

Über die Fortführung der Zweigarbeit und die Planung eines großen Michael-Fests



Rudolf Steiner Haus Hamburg

GRUPPEN- UND ZWEIGARBEIT

Am 24. Oktober 2020 bekam die Initiative der AGiD-Konferenz für die Zweig- und Gruppenarbeit beim Veranstaltungstag in Kassel (es wurde berichtet) viel positive Resonanz und Zuspruch. So hat sich die Vorbereitungsgruppe Ende November entschlossen, die Arbeit fortzusetzen. Die Unternehmung soll nicht bis zum nächsten geplanten Treffen am 28. November 2021 ruhen, sondern auch in der Zwischenzeit erweitert und intensiviert werden. Diente das erste Treffen der Wahrnehmung, so soll das zweite schon Arbeitsergebnisse und Übungsansätze zeigen.

Dafür möchten wir Mitglieder, die in Gruppen und Zweigen aktiv sind oder aktiv werden möchten, einbeziehen. Zunächst luden wir die TeilnehmerInnen des 24.10. zur Mitarbeit ein und boten einen Austausch in Form von Telefonkonferenzen an. Es sollen weitere Einladungen, Angebote und ein landesweites Treffen für Interessierte an Gruppenarbeit folgen.

Für den Vorbereitungskreis

(Heike Oberschelp, Klaudia Saro, Anke Steinmetz, Andreas Fecke, Philipp Fördens, Marcus Gerhardts, Christian Michaelis-Braun, Thomas Wiehl, Florian Zebhauser)

Barbara Messmer, b.messmer@arbeitszentrum-ffm.de

MICHAEL-FEST

Vor etwa fünf Jahren entstand die Initiative, ein Michael-Fest zu versuchen, fast gleichzeitig im Kreis der Generalsekretär*innen und in der Gesamtkonferenz der AGiD. Nach längeren inhaltlichen Vorbereitungen im Stillen treten beide Gremien jetzt mit Schwung in die Organisationsphase. Im November trafen sie sich erstmals: Beim Vorbereitungstreffen der Gesamtkonferenz war Stefano Gasperi anwesend, der Generalsekretär Italiens, der zusammen mit Michael Schmock die Festvorbereitung für die Generalsekretär*innen koordiniert. Von ihm stammt auch die erste Idee für das Fest sowie dessen Thema: „Die Würde des Menschen“.

Seine Anwesenheit hat das Treffen sehr bereichert. Alle Anwesenden waren bereit, für den Zeitgeist Michael ein noch unbekanntes, experimentelles Fest zu versuchen. Ein erster Schritt wird eine mehr interne Feier der deutschen Landesgesellschaft in München vom 1. bis 3. Oktober 2021 sein. Hierfür wurde eine achtköpfige Vorbereitungsgruppe gebildet. Auch sie hat vor, sich mit Mitgliedern über ihre Erfahrungen mit innovativen Feiern zu Michaeli in Zweigen und Gruppen zu beraten. Dieser Fest-Impuls soll sich nach 2021 zu einem großen, offenen Michael-Fest entwickeln.

Für den Vorbereitungskreis

(Monika Elbert, Marcus Gerhardt, Antje Putzke, Michael Schmock, Anke Steinmetz,
Thomas Wiehl, Florian Zebhauser)

Barbara Messmer, b.messmer@arbeitszentrum-ffm.de

VERANSTALTUNGEN

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie können wir nicht voraussagen, ob die aufgelisteten Veranstaltungen tatsächlich stattfinden werden. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Veranstaltern!

Bis Mi 30.12.2020 !
ZINSFREIE FINANZIERUNG FÜR
UNTERNEHMEN

Petition der European Credit Initiative

<https://www.creditinitiative.eu/de/>

FR 15. – SA 16.01.2021
NATUR IM BLICK – NEUE
IMPULSE FÜR DIE PÄDAGOGIK
IN DER CORONA-KRISE

Bildungskongress 2021 - online!

<https://www.bildungskongress2021.de/index.html>

AB MO 18.01.2021
IMMUNABWEHR NATÜRLICH
DURCH BEWEGUNG STÄRKEN

Online-Gesundheitskurs von Eurythmy4you 2021

<https://www.eurythmy4you-de.com>



AKTUELLE MITTEILUNGEN

Ausgabe Weihnachten 2020

Die Mitteilungen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland erscheinen fünfmal im Jahr. Darin beschäftigen wir uns mit aktuellen Vorgängen in der Gesellschaft, berichten aus den regionalen Arbeitszentren und veröffentlichen Veranstaltungen. Sie werden kostenlos an alle Mitglieder verschickt und sind online auf unserer Internetseite verfügbar.

In der aktuellen Ausgabe von Weihnachten 2020 schauen wir auf einen bewegten Herbst zurück: die Bestätigung neuer Vorstandsmitglieder, ein spannender Mitgliedertag, Gespräche mit der Landesregierung Baden-Württemberg und ein lebendiges World-Goetheanum-Forum.

SPENDEN

Unser Engagement wird zu einem großen Teil von Spenden getragen.
Sie können unsere Arbeit durch eine Spende fördern:

SPENDENKONTO GLS Bank Bochum
IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05
BIC GENODEM1GLS

NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/anthroposophische-gesellschaft/publikationen/newsletter>

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.
Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS
Immer der 10. eines Monats

REDAKTION
Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org | www.anthroposophische-gesellschaft.org

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425
Vertretungsberechtigter Vorstand: Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter,
Angelika Sandtmann, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter, Michael Schmock

Terminänderungen sind vorbehalten
